



**Dipl.-Ing. (FH)
Wolfgang Schwind**
Beratender Ingenieur
Liste 11 | Kandidat 2

Wie waren die letzten 5 Jahre Ihrer Arbeit in der Vertreterversammlung und Kammer geprägt?

Im Wesentlichen hatte ich in der Zeit als Mitglied und Vorsitzender des Arbeitskreises »Normung« und auch als Mitglied des Normenausschusses »Schneelasten« und Hauptausschusses »Einwirkungen auf Tragwerke«, die Möglichkeit darauf einzuwirken, dass die hinreichend bekannten Probleme mit den Eurocodes angepackt werden und Lösungen erarbeitet werden, die in der Praxis auch sinnvoll angewendet wer-

den können. In einem Forschungsauftrag konnte ich wesentliche Vereinfachungen in der Schneelastnorm erarbeiten, die nun einen Vorschlag für die Europäischen Gremien bilden.

Es wird unser Ziel sein, noch dieses Jahr für 7 bayerische Landkreise wirklichkeitsnahe charakteristische Schneelastwerte anzugeben und einzuführen.

Auch wird es unsere zukünftige Arbeit sein, Netzwerke zu bilden, um auch bei der Erdbennorm, die sich mit nicht nachzuvollziehenden Erweiterungen in den Erdbebenzonen in Bayern breit macht, den Wahrheitsgehalt zu hinterfragen.

Wie sehen Sie die Situation in Sachen Vergabeverfahren?

Die kleineren und mittelständischen Ingenieurbüros werden aufgrund des derzeitigen Schwellenwertes von 207.000,- € für die Auftragssumme immer mehr verdrängt und verlie-

ren gegenüber den großen Büros, da diese mit Macht eine Marktbeherrschung anstreben.

Hier entstehen mittelstandsfeindliche Strukturen. Wir müssen uns dafür einsetzen, dass eine Anhebung der Schwellenwerte um ca. das Doppelte Abdrängungen unserer Büros in die zweite Klasse verhindert. Da dies auf europäischer Ebene passieren muss, kann man sich die Schwierigkeit der Aufgabenstellung vorstellen. Hier sind die Kammern gefragt, die diese Problematik sicher erkannt haben – nur Worten müssen Taten folgen.

Der Ausschuss »Wettbewerbswesen VOF« der Kammer, in dem ich mitwirken durfte, hat unter der sehr engagierten Leitung von Herrn Dipl.-Ing. Karlheinz Gärtner mit großem Einsatz einen Leitfaden erarbeitet, der den Ausschreibenden an die Hand gegeben werden kann. Dieser Bereich muss von der Kammer noch weiter gestärkt werden. ■



**Ing. Erwin
Binegger**
Beratender Ingenieur
Liste 11 | Kandidat 3

Glauben Sie, dass die HOAI auch weiterhin erhalten bleibt?

Wir müssen uns mit allen Mitteln für den Erhalt der HOAI einsetzen, insbesondere die kleineren und mittelgroßen Büros sind auf die HOAI angewiesen. Die Honorierung von BIM-Leistungen (Building Information Modeling) muss gewährleistet sein

Was hat Sie ganz persönlich zu Ihrem berufspolitischen Engagement veranlasst?

Bisher waren bestimmte Berufsgruppen (z. B. Prüflingenieure) sehr dominant. Ich möchte, dass die haustechnischen Gewerke mehr Gewicht in der Kammer erhalten.

Wie beurteilen Sie die Vertragsgestaltung mit den Kommunen, bezogen auf die HOAI?

Hier ist noch eine Menge an Informationsarbeit zu leisten; vor allem mit dem Kommunalen Prüfungsverband. ■



**Dipl.-Ing. (FH)
Martin Hufnagel**
Beratender Ingenieur
Liste 11 | Kandidat 4

Die Bay. Ing.-Kammer nimmt für sich in Anspruch, für alle Ingenieure in Bayern tätig zu sein. Trifft das so zu?

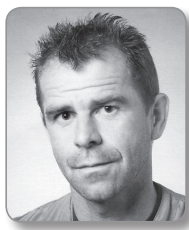
Die Bay. Ing.-Kammer hat nach meiner Feststellung Schlagseite. So sind in zentralen Aus-

schüssen wie Haushalt, Satzung oder Rechnungsprüfung nur 50% der Vertreterversammlung repräsentiert. Der Vorstand selbst steht nur für ca. 60%. Es ist daher das Ziel einer paritätischen Besetzung aller Listen in den Gremien und Ausschüssen deutlich verfehlt. Dieses Ungleichgewicht ist einer der großen Makel der Kammer.

Der andere Punkt betrifft die Fachbereiche: Die Kammer ist hinsichtlich Haustechnik/Energie-/Umwelttechnik unterrepräsentiert. Das Angebot ist hier deutlich zu erhöhen.

Ist die Kammer für zukünftige Aufgaben gut aufgestellt?

Grundsätzlich ist das zu bejahen, jedoch nicht völlig. Die Ingenieurversorgung ist ein großes Problem, da die Vertreterversammlung keinen Einfluss hat. Auch die Einflussnahme auf die Politik bezüglich VOF, Normung usw. ist deutlich zu verbessern. Im Bereich Energie ist unbedingt der Schwerpunkt weg von reinen Energieverbrauchsbetrachtung hin zu einer Gesamtbetrachtung von der Erstellung über Unterhalt bis hin zur Sanierung zu verschieben. Teure Technik/Dämmungen zur Energieeinsparung, welche nach Jahren teuer saniert werden muss, ist nicht der richtige Weg. Auch muss die Kammer stärker Neugründungen und Berufsanfänger ansprechen. ■



**Dipl. Ing. Univ.,
Dipl. Ing. (FH)
Thomas Pilzer**
Beratender Ingenieur
Liste 11 | Kandidat 5

Was hat Sie zu ihrem berufspolitischen Engagement veranlasst?

Das Motto "Regional handeln, global den-

ken!" der Regionalbezug der Kammer ist sehr wichtig. Mit den Regionalbeauftragten hat die Kammer hier schon viel erreicht. Für die Zukunft liegt ein Schwerpunkt meiner Tätigkeit in der Vertreterversammlung in den Herausforderungen der Globalisierung. Die Kammer muss sich im Interesse der Bayerischen Ingenieure fit machen für Europa!

Ist der Kammerbeitrag für die Pflichtmitglieder angemessen?

Nein, 250 € für Pflichtmitglieder sowie für

Freiwillige Mitglieder und 180 € für Beamte und Angestellte reichen aus. Einsparmöglichkeiten bei den Kammerausgaben sehe ich in der Verkleinerung der Vertreterversammlung, in der Konzentration auf die zentralen Kammeraufgaben und im sinnvollen Aufbrauchen der immer noch hohen Rücklagen.

Weiterhin ist m.E. für viele Kollegen sehr wichtig, dass die Verwaltungsstruktur der bayerischen Ingenieurversorgung überprüft und wirksame Kontrollen installiert werden. ■



**Dipl.-Ing. (FH)
Klaus Hollmann**
Beratender Ingenieur
Liste 11 | Kandidat 6

Wie sehen Sie die Leistungen der Bay. Ing.-Kammer in der Nachwuchsförderung und der Stärkung der Ingenieure bei Zukunftsthemen?

Wir als Bauingenieure müssen die Grundlagen für unsere Zukunft, zur Sicherung unserer Umwelt, zur Energieeinsparung und dem Schutz

unserer lebenserhaltenden Grundelemente schaffen. Dazu ist die Weiterbildung junger Ingenieure im Bereich nachhaltiger Planung und Sanierung unserer Ver- und Entsorgungssysteme sehr wichtig. In der nächsten Zukunft entsteht hier ein großes Aufgabenfeld für Bauingenieure, zu dem gezielte Seminare und Weiterbildungen über verschiedene Akademien angeboten werden sollten. Die Kammer muss immer die Fachkompetenz fördern.

Sehen Sie Möglichkeiten und Aufgaben der Ing.-Kammer die Arbeit der Ingenieure besser darzustellen und das Image des Berufstandes zu stärken?

Aus meiner Sicht hat die Wertigkeit des Berufsbildes des Bauingenieurs in den letzten Jahren gelitten. Kaufmännische Aspekte wurden gegenüber technischen ausgereiften und beständigen Grundlagen bevorzugt. Der Öffentlichkeit, den Behörden und der Politik muss deutlich aufgezeigt werden, dass nicht immer die billigste Lösung auch die wirtschaftlichste ist. Baumaßnahmen sind nicht Angelegenheit nur einer Generation, sondern wir bauen auch für die Zukunft und für die nächsten Generationen. Ich sehe hier eine große Aufgabe in der Öffentlichkeitsarbeit der Ingenieurekammer, den Stellenwert des Ingenieurwesens in der Bauwirtschaft anzuheben. ■



**Dipl.-Ing. (FH)
Joachim Fuchsberger**
Bergheinfeld | Unterfranken
Freiwilliges
Kammermitglied
Liste 8 | Kandidat 1

NEUE BERUFSFELDER FÜR BAUINGENIEURE

Wie beurteilen Sie die Arbeit der Kammer in der letzten Wahlperiode?

In den letzten Jahren hat sich die Öffentlichkeitsarbeit der Kammer positiv ausgewirkt, die Notwendigkeit unserer Ingenieurarbeit wird besser wahrgenommen. Das ist bei Auftraggebern und bei der Nachwuchsförderung bereits zu erkennen. Da sind wir auf dem richtigen Weg.

Dagegen ist der Ausbau der Kammer mit immer mehr Dienstleistungen kritisch zu betrachten. Die Größe der „hauptamtlichen“ Geschäftsstelle muss überschaubar bleiben und die Dienstleistungen müssen vor allem den kleinen

Ingenieurbüros nützen. Nur dann sind unsere Beiträge sinnvoll angelegt.

In welchen Bereichen sollte die Kammer aktiver werden?

Die Rahmenbedingungen für die kleinen und freiberuflichen Ingenieurbüros müssen deutlich verbessert werden! Sie müssen dabei unterstützt werden, sich zusätzliche Tätigkeitsfelder zu erschließen. Dazu muss die Kammer die nötige Reform für Prüflingenieure und Sachverständige anstoßen und dort die Stellung ihrer Mitglieder stärken. Wir brauchen mehr Prüflingenieure vor Ort, die selbst prüfen und nicht nur die Prüfung durch Hilfskräfte und freie Mitarbeiter beaufsichtigen.

Gerichte und Anwälte fordern bundesweit mehr erfahrene Ingenieure als ö.b.u.v. Sachverständige im Bauwesen. Auch bei Banken und Versicherungen ist der Sachverstand der planenden und beratenden Ingenieure gefragt.

Wie sehen Sie dabei die konkrete Aufgabe der Kammer?

Für Prüflingenieure und Prüfsachverständige hat die Kammer bereits viel erreicht. Aber dieser Bereich muss reformiert und für mehr Ingenieure geöffnet werden. Sachverständige im Bauwesen werden noch durch die IHKS und Handwerkskammern bestellt, die uns Ingenieure teilweise sehr restriktiv behandeln. Die Kammer muss sich intensiv darum bemühen, erfahrene Ingenieure selbst als ö.b.u.v. Sachverständige im Bauwesen zu bestellen.

Auch qualifizierte Energieberater sind häufig keine Ingenieure, sondern nur in die »dena-Liste« aufgenommene berufsferme Berater. Die Kammer muss es sich zur Aufgabe machen, erfahrene Ingenieure selbst als qualifizierte Energieberater bereit zu stellen.

Das Thema »zusätzliche Berufsfelder« für kleine Ingenieurbüros muss zur originären Kammeraufgabe werden. Wir dürfen nicht zuwarten, bis uns überall andere Berufswege den Rang ablaufen. Wir müssen stattdessen mit der Kammer darauf drängen, dass hier unser Sachverstand zum Einsatz kommt. ■



**Dipl.-Ing. (FH)
Christian Rust**
München | Oberbayern
Angestellter
Bauingenieur
Liste 8 | Kandidat 2

Was genau ist BIM, und wer nutzt es?

BIM steht für Building Information Modeling und bezeichnet eine kooperative Arbeitsmetho-

dik, mit der auf Grundlage digitaler Modelle eines Bauwerks die für seinen Lebenszyklus relevanten Informationen und Daten konsistent erfasst, verwaltet und in einer transparenten Kommunikation zwischen den Beteiligten ausgetauscht werden. Als ihr Vertreter möchte ich aktiv auf die Entwicklung von BIM in den zuständigen Gremien Einfluss nehmen.

Was bedeutet der »Stufenplan Digitales Bauen« für uns Ingenieure?

Im Stufenplan wird festgelegt, dass bis zum

Jahr 2020 alle öffentlichen Projekte digital im BIM-Format mit allen Beteiligten geteilt werden. Momentan fordern die ersten privaten Auftraggeber BIM als Standard, und im Ausland ist es zum Teil bereits eingeführt. Wichtig ist, sich als Ingenieurbüro mit seinen Mitarbeitern frühzeitig BIM-fit zu machen. Dies wird die Baylka mit entsprechenden Fortbildungsangeboten unterstützen, dafür werde ich mich im Arbeitskreis BIM & Bildung einsetzen.

Mehr zu dem Thema: www.bmvi.de und www.planen-bauen40.de/stufenplan ■

Unabhängig – kompetent – kollegenorientiert. Danke für Ihre 4 Stimmen!